

Stelen und Gesteine erinnern an große Geoforscher

LWZ 27.5.17

Doppelgrabanlage vollendet: Würdiger Gedenkort für die Uni-Professoren Kossmat und Lauterbach

VON MARIO BECK

Der Gedenkort für namhafte Leipziger Geowissenschaftler auf dem Südfriedhof ist würdig weiterentwickelt worden: Nachdem durch das Engagement des Freundeskreises für Geophysik und der Paul-Benndorf-Gesellschaft bereits vor zwei Jahren die letzte Ruhestätte von Professor Franz Kossmat (1871–1938) vor dem Vergessen bewahrt und neu gestaltet wurde, hat nun in direkter Nachbarschaft die Grablege von Professor Robert Lauterbach (1915–1995) ein ansehnliches Äußeres bekommen. Vorausgegangen war eine Umbettung der sterblichen Überreste des Gelehrten, der einst an der Alma mater studierte und promovierte. Nach der DDR-Gründung gehörte er unter anderem dem Führungsgremium des VEB Geophysik an. Unter seiner Ägide wurde 1958 auch das Institut für geophysikalische Erkundung gegründet, das 1965 mit dem für Geologie und Paläontologie der Uni fusionierte.

Dem begnadeten Fahnder nach Rohstofflagerstätten war es auch zu verdan-

ken, dass 1958 die Jahrestagung der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft (DGG) nach Leipzig kam und die Geowissenschaften an der hiesigen Uni nicht der Hochschulreform 1968 zum Opfer fielen. Zumindest teilweise konnten sie erhalten werden. Dass Leben und Werk Lauterbachs unvergessen sind, kam bei der feierlichen Weihe des Grabes vielfach zur Sprache. Eingefunden hatten sich mehrere seiner einstigen Schüler, darunter der



Der Gedenkort für Franz Kossmat und Robert Lauterbach.

Foto: Christian Modla

ehemalige Direktor des Uni-Institutes für Geophysik und Geologie, Professor Franz Jacobs. Mit dabei waren ebenso Vertreter des Landesamtes für Umwelt und Geologie, von Wissenschaftsakademien, von der DGG, der Senckenberg-Gesellschaft für Naturforschung und der Fakultät für Physik und Geowissenschaften.

Ronny Maik Leder, der Direktor des Naturkundemuseums, kündigte an, dass es nach dem Umzug der Einrichtung auf das Spinnereigelände in Lindenau dort auch ein Denkmal für herausragende Leipziger Naturwissenschaftler geben werde. „Wir wollen da ein starkes Ausrufezeichen setzen“, meinte Leder bei der Feierstunde an der nunmehrigen Doppelbeisetzungsstätte für Lauterbach und Kossmat. Die von Friedhofsforscher Alfred E. Otto Paul geleitete Benndorf-Gesellschaft und der Geophysik-Freundeskreis, dem Erhard Köhler vorsteht, planen schon den nächsten Schritt bei den Geologen-Gräbern: Die Urne von Professor Hermann Credner (1841–1913), dessen Ruhestätte 1971 bei der Zerstörung des Johannisfriedhofes mit vernichtet wurde, soll in die

mit viel Hingabe arrangierte Kossmat-Lauterbach-Grablege auf dem Südfriedhof integriert werden. Dann wären rund 150 Jahre geologischer und geophysikalischer Lehre und Forschung an der Uni anhand dreier renommierter Fachvertreter durchgängig verewigt.

Credner war ein Mann mit vielen Meriten. 1895 übernahm er den neu geschaffenen Lehrstuhl für Geologie und Paläontologie an der Alma mater, richtete hier auch anno 1902 die erste Erdbebenwarte Sachsens ein. Kossmat setzte die Traditionslinie unter anderem mit Arbeiten zur Dichteverteilung der Erdkruste und zur Gebirgsbildung fort, gehörte 1922 zu den Gründungsvätern der Deutschen Seismologischen Gesellschaft. Noch heute ist Kossmats reicher Sammlungsfundus nicht gänzlich erschlossen. Gestiftete Stelen aus Rhyolith-Tuff sind ihm und Lauterbach an der vereinten Ruhestätte gewidmet. Ringsum sind spezielle Gesteine platziert und werden alsbald beschriftet. „Wer hierher kommt, soll auch etwas geologisches Wissen mitnehmen“, hieß es bei der Feierstunde.